Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 32 (1925)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat März 1925:

		1925	1924	Jan.-März 1925
Mailand	kg	800,197	589,447	2,165,027
Lyon	„	542,730	396,689	1,486,835
Zürich	„	74,755	73,207	225,909
Basel	„	17,769	25,736	66,227
St. Etienne	„	—	30,028	—
Turin	„	51,762	33,074	95,972
Como	„	29,163	26,619	90,513

Schweiz.

Gliederung der schweizerischen Industrie. Ueber die wirtschaftliche Gliederung der schweizerischen Bevölkerung gibt die alle zehn Jahre durchgeführte Volkszählung Aufschluß. Die Ergebnisse der letzten Zählung, nämlich des Jahres 1920, sind in Ausarbeitung begriffen und es werden in verschiedenen Zeitschriften auch schon Auszüge veröffentlicht. Einer Zusammenstellung, die in der wirtschaftlichen Beilage zum Schweizer. Handelsamtsblatt erschienen ist und die wir durch andere Angaben ergänzen, entnehmen wir folgende wichtigste Zahlen, wobei wir insbesondere auf die Textilindustrie und auf die Seidenindustrie Rücksicht nehmen.

In der schweizerischen Industrie waren im Jahr 1920 insgesamt beschäftigt 827,624 Erwerbstätige, die 1,639,586 Personen ernährten. Dabei entfielen auf:

	Berufstätige		Ernährte	
Textilindustrie	142,640	17,2%	229,889	14,0%
Uhren- u. Maschinenindustrie	223,934	27,0%	473,304	28,9%
Andere Industrien	461,050	55,8%	936,393	57,1%

Zum Vergleich sei beigefügt, daß die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen dem Jahr 1910 gegenüber nur eine ganz geringe Vermehrung aufweist; es gehörten im Jahr 1920 dieser Gruppe 46% aller in der Schweiz Erwerbstätigen an. Der der Industrie nahestehende „Handel" zählte im Jahre 1920 insgesamt 217,152 oder 12% aller Erwerbstätigen. In der Landwirtschaft endlich wurden im gleichen Jahr 488,702 Erwerbstätige nachgewiesen und die Gesamtzahl der in der Schweiz ansässigen Berufstätigen stellte sich auf 1,778,847 oder 46% der Gesamtbevölkerung.

Was die Textilindustrie anbetrifft, so liegen folgende Angaben vor (die Prozentzahlen beziehen sich auf die Gesamtzahl der Berufstätigen und Ernährten in der schweizerischen Industrie):

	Berufstätige total		Ernährte total	
Stickerei	43,073	5,2%	73,665	4,5%
Seidenindustrie	41,958	5,1%	62,749	3,8%
Baumwollindustrie	40,152	4,9%	64 192	3,9%
Wollindustrie	8,080	0,9%	13,271	0,8%
Andere Textilindustrie	9,377	1,1%	15,912	1,0%
Zusammen:	142,640	17,2%	229,889	14,0%

Von den in der Textilindustrie Berufstätigen 142,640 Personen entfallen 88,900 oder 62% auf weibliche Arbeitskräfte. Es erklärt dies, weshalb die Zahl der „Ernährten" im Verhältnis zu derjenigen der Berufstätigen in der Textilindustrie verhältnismäßig klein ist. So kann in der Textilindustrie eine berufstätige Person durchschnittlich außer sich selbst noch 0,61, dagegen z. B. in der Metallindustrie noch 1,11 Menschen ernähren. Es ist klar, daß diese Zusammensetzung der Arbeiterschaft auch auf die Lohnsummen Einfluß hatte. Wir verweisen hiefür auf den Artikel „Lohnsummen in der schweizerischen Seidenindustrie" in der Januar-Nummer 1925 der „Mitteilungen".

Ueber die Zahl der Berufstätigen in den beiden wichtigsten Zweigen der Seidenindustrie, nämlich die Seidenstoff- und und Bandweberei, liegen folgende Angaben vor:

	1900	1910	1920
Seidenstoffweberei	32,273	24,486	19,663
Seidenbandweberei	13,687	13,967	11,644

Der starke Rückgang der Arbeiterzahl ist in der Seidenstoffweberei in der Hauptsache auf das Aussterben der Hausindustrie zurückzuführen. Die Produktionskraft der Industrie hat durch das Verschwinden der vielen tausend Handstühle jedoch keine Einbuße erlitten, da sich dafür die mechanische Weberei stark entwickelt hat. Das gleiche, immerhin in vermindertem Ausmaße, trifft auch auf die Seidenbandweberei zu, doch hat sich dort die Handweberei infolge des elektrischen Antriebes der Hausstühle in viel größerem Umfange erhalten als in der Stoffindustrie. Im Jahr 1900 waren in der Seidenstoffweberei noch 2,1% der Gesamtzahl der in der Schweiz niedergelassenen Erwerbstätigen beschäftigt; im Jahr 1920 nur noch 1,1%. Für die Seidenbandweberei lauten die entsprechenden Verhältniszahlen 0,9 und 0,6%. Im Jahr 1920 entfielen, zum Vergleich, auf die Stikkerei 2,3%, auf die Baumwollindustrie 1,7%, auf die Wirkerei und Strickerei 0,6% und auf die Wollindustrie 0,4% der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Schweiz.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat MÄRZ 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische	Levantinische (Syrie, Brousse etc.)	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Tussah	Japan	Total	März 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	—	1,137	21,194	83	158	—	—	156	22,728	22,349
Trame	—	—	3,968	—	2,407	—	262	12,485	19,122	19,262
Grège	—	1,915	8,009	147	7,712	—	319	10,930	29,032	28,192
Crêpe	—	—	670	2,115	409	—	—	557	3,751	2,230
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	—	122	1,174
	—	3,052	33,841	2,345	10,686	—	581	24,128	74,755	73,207

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	501	14,002	42	47	—	46	3	Wolle kg 36.
Trame	337	7,858	17	1	58	31	5	
Grège	343	9,140	1	5	—	4	—	
Crêpe	55	1,515	158	2	—	2	40	
Kunstseide	321	2,110	5	13	—	—	—	
	1,557	34,625	223	68	58	83	48	

ZÜRICH, 31. März 1925. Der Direktor: SIEGFRIED

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat März 1925

Konditioniert und netto gewogen	März 1925	März 1924	Januar/März 1925	Januar/März 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**9,068**	15,450	**33,816**	37,373
Trame	**4,623**	5,305	**16,244**	17,912
Grège	**4,078**	4,981	**16,115**	10,566
Divers	—	—	**52**	—
	17,769	**25,736**	**66,227**	**65,851**
Kunstseide	**688**	**2,850**	**2,629**	**7,587**

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	4,220	—	898	2,000	1
Trame	2,112	20	90	40	6
Grège	520	—	—	160	—
Schappe	42	8	80	—	1
Kunstseide	3,609	22	404	220	—
Divers	114	52	110	—	—
	10,617	**102**	**1,582**	**2,420**	**8**

BASEL, den 31. März 1925. Der Direktor: **J. Oertli**

Textilindustrie und Arbeitsmarkt im März 1925. Ueber die Lage des Arbeitsmarktes orientieren die vom Eidgen. Arbeitsamt herausgegebenen „Sozialstatistischen Mitteilungen" wie folgt:

In der Textilindustrie hat im Monat März die Aufwärtsbewegung der Stellensuchenden in ein schwaches Fallen umgeschlagen, dem aber ein noch stärkeres Zurückgehen der offenen Stellen gegenübersteht. Die Zahl der Stellensuchenden sank von 1144 am 28. Februar auf 1043 am 31. März, die Zahl der offenen Stellen im gleichen Zeitraum von 126 auf 65. Für die einzelnen Industriezweige ergibt sich folgendes Bild:

	Zahl der Stellensuchenden 28. Febr.	31. März	Zahl der offenen Stellen 28. Febr.	31. März
Seidenindustrie	517	415	1	2
Baumwollindustrie	99	117	7	7
Stickerei	430	426	99	44
Bleicherei, Färberei, Appretur	84	71	6	1
Uebrige Textilindustrie	14	14	13	11
Total	1144	1043	126	65

Die Veränderung der Arbeitsmarktlage wurde also in erster Linie bedingt durch ein deutliches Zurückgehen der Stellensuchenden in der Seidenindustrie (es handelt sich dabei vor allem um die Seidenbandweberei) und ein stärkeres Fallen der Zahl der offenen Stellen in der Stickereiindustrie. Es dürfte sich bei diesen Veränderungen vor allem um saisonmäßige Schwankungen handeln.

Chemiker-Kongreß. Vom 17.—19. Mai findet in Zürich der 13. Kongreß des „Internationalen Vereins der Chemiker-Koloristen" statt. Von verschiedenen, auf dem Gebiete der Textilchemie hervorragend bekannten Fachmännern werden Vorträge gehalten. Unter anderen werden sprechen, die Herren Prof. Dr. H. Fierz-David von der Eidgen. Techn. Hochschule; Prof. Dr. J. Jovanovits, St. Gallen; Prof. Dr. Hugo Kaufmann, Reutlingen, über „Die Oxyzellulose"; Prof. Dr. E. Ristenpart, Chemnitz „Ueber den Nachweis von Oxyzellulose auf Baumwolle"; Dr. Rob. Haller, Großenhain, „Neue Forschungen auf dem Gebiet der Färbevorgänge".

Frankreich.

Berufslehre in der Lyoner Seidenweberei. Der Verband der Lyoner Seidenfabrikanten (Syndicat des Fabricants de Soieries) unterstützt die zur Förderung der Berufslehre ins Leben gerufene Chambre des Métiers. Im Jahre 1924 ist, durch Vermittlung dieser Stelle, 20 Musterzeichnern, 25 Patroneuren, 7 Webstuhlmonteuren, 21 Webern für künstlerische Stoffe und 8 Goldstickerinnen eine sorgfältige berufliche Ausbildung ermöglicht worden. An der Tragung der Kosten, die sich insgesamt auf ungefähr 200,000 französische Franken belaufen, beteiligen sich auch die Lyoner Handelskammer und die Verwaltung des Rhone-Departements.

Griechenland.

Teppichindustrie in Griechenland. Die Orientteppichindustrie, die noch vor wenigen Jahren in Griechenland sozusagen unbekannt war (es gab nur in der Stadt Tripolis in Arkadien und in der Gegend von Kozani in Macedonien einige Teppichgewerbe), wurde während der letzten zwei Jahre in großem Maßstab von Flüchtlingen aus Kleinasien eingeführt. Allem Anschein nach verspricht sie nunmehr eine der wichtigsten Zweige der griechischen Industrie zu werden.

Großbritannien.

Aus der englischen Textilindustrie im Jahre 1924. Einem Berichte des schweizerischen Konsulates in Manchester entnehmen wir die nachstehenden, interessanten Ausführungen:

Die Wirtschaftslage des Konsularbezirkes Manchester hängt hauptsächlich vom Stand der Textilindustrie ab: Diese ist nicht nur die wichtigste Industrie von ganz England, sondern auch unseres Bezirkes, wo die meisten anderen Industriezweige und Millionen von Menschen direkt oder indirekt von ihrem Gedeihen abhängig sind. Lancashire ist die wichtigste Baumwollzentrale der Welt und auch das Zentrum für die Textilmaschinen-Industrie. Yorkshire ist das bedeutendste Gebiet für Wollverarbeitung. Der Distrikt von Nottingham ist das Zentrum der Spitzen- und Gardinenindustrie und Leicester der Strumpfwaren- und Trikotagefabrikation.

Die Wichtigkeit der eben angeführten Industrien geht schon daraus hervor, daß sich der Import von Textil-Rohmaterialien und fertigen Produkten für die ersten 11 Monate des Jahres 1924 auf 250,000,000 Pfd. Sterling und der Export in der gleichen Periode auf 290,000,000 belief. Von ungefähr 11 Millionen Arbeitnehmern, die unter das Versicherungsgesetz fallen, kamen über eine Million auf die Textilindustrie.

Baumwolle. Die im Lancashire-Distrikt verarbeitete Baumwolle ist zu mehr als zwei Dritteln amerikanischen Ursprungs, der Rest kommt aus Aegypten. Die Einfuhr von Baumwolle und Baumwollabfällen belief sich in den ersten 11 Monaten 1924 auf 102,317,195 Pfund Sterling, während 1923 in der gleichen Zeit für 30,000,000 Pfund Sterling weniger Baumwolle eingeführt wurde.

Der Baumwollpreis war am 30. Juni 1924: American cotton 17,5 d. per lb., Egyptian cotton 24 d. per lb.; am 31. Dezember 1924: American cotton 13,12 d. per lb., Egyptian cotton 29,5 d. per lb. Besonders bemerkenswert ist, daß der Preis für amerikanische Baumwolle in der oben angegebenen Zeitspanne auf ein Niveau fiel, das weniger als das Doppelte des Vorkriegspreises betrug, während in der gleichen Zeit ägyptische Baumwolle im Preise stieg.

Großbritannien besitzt 56,724,000 Spindeln (mule und ring) und somit ca. ein Drittel sämtlicher Spindeln der Welt. Die meisten davon sind in den Fabriken der Baumwollplätze von Lancashire. — Die letzten vier Jahre waren für diese Industrie eine Periode akuter Depression und erst das Ende von 1924 zeigte Zeichen von Besserung. 175 Gesellschaften haben in den vergangenen drei Jahren keine Dividende ausschütten können und die durchschnittliche Dividende von 315 Baumwollspinnerei-Konzernen von Lancashire belief sich für das Jahr 1924 auf 1,7% gegen 1,69% im Vorjahre.

Die Spinner ägyptischer Garne haben gute Geschäfte gemacht und viel verdient. Ebenso haben die Stoffabrikanten, die dieses Garn verwenden, gut abgeschnitten. Die Nachfrage für feinere Stoffe war sowohl im Inland- als auch im Auslandverkehr groß. In Verbindung mit letzterem muß hervorgehoben werden, daß die Schweiz der beste Kunde in Europa für Stückware (piece goods) war, hauptsächlich von feinsten Fabrikaten aus ägyptischen Garnen. Im Juni 1924 z. B. importierte die Schweiz 21,908,000 yards (die Total-Exportziffer war 346,761,100 yards), was umso bemerkenswerter ist, als es sich um die feinsten Stoffe handelt, welche für die Stickerei und für die Ausrüstungsindustrie verwendet werden.

Wolle. Während die Wollproduktion, resp. die Schafzucht, mit 25 Millionen Schafen, sich über alle britischen Inseln verteilt, ist die Wollfabrikation auf zwei Gebiete beschränkt. Das kleinere ist Schottland, während Yorkshire mit Bradford als Zentrum der Hauptverarbeiter ist. Die zur Verarbeitung gelangende Wolle besteht zum kleinern Teil aus einheimischer; der größere

Teil wird importiert. Die entsprechenden Zahlen für die ersten 11 Monate sind: Einheimische Wolle: 104,668,180 lbs., importierte Wolle: 725,291,100 lbs. In beiden Fällen wird ungefähr die Hälfte der eben angegebenen Quantitäten reexportiert und der Rest für den einheimischen Verbrauch verwendet.

Spitzen. Dieser Industriezweig, welcher bereits drei Jahre vom Kapital zehren mußte, hatte wiederum ein recht unbefriedigendes Jahr. Dies erhellt am besten daraus, daß unter normalen Verhältnissen 40,000 Leute in dieser Industrie beschäftigt werden, während im Berichtsjahr nur 10,000 Arbeit fanden. — Man schiebt die Schuld an der schlechten Lage sowohl des Inlandmarktes als auch des Exportes auf die ausländische Konkurrenz und ohne Zweifel mit Unrecht (was durch die Importzahlen bewiesen werden kann) auf die Schweizer Industrie. Doch sind die Hauptkonkurrenten Frankreich und Deutschland.

Außer der Konkurrenz scheint der größte und beharrlichste Feind der Nottinghamer Industrie die gegenwärtige Mode zu sein, welche die Spitzen hauptsächlich durch Strickerei ersetzt. Dies ist nicht nur von der Damenbekleidung zu sagen, sondern auch von den Spitzenvorhängen, welche durch baumwollene Gardinen ersetzt worden sind. Eine Folge davon war, daß die Fabrikanten während der letzten sechs Monate versucht haben, ihre Maschinen auf Strumpfwaren umzustellen und sich auf diese Weise mit der Industrie des Mittellandes zu verbinden.

Der Wert der importierten Waren ist aus nachstehender Zusammenstellung ersichtlich, 1924 bis und mit November: Cotton plain nets Lstrl. 1157, Cotton curtains Lstrl. 28,171, Cotton lace Lstrl. 1,847,408, Silk lace Lstrl. 142,439, Mixed silk Lstrl. 237 059, total Lstrl. 2,256,234. Das Total übertrifft das vorhergehende Jahr um ca. 10%.

Als Beweis für die Richtigkeit des eben Gesagten diene nachstehende Importtabelle für Baumwollvorhänge: Aus der Schweiz Lstrl. 248, aus den Niederlanden Lstrl. 12,673, aus Frankreich Lstrl. 2525; Baumwollspitzen: aus der Schweiz Lstrl. 3655, aus Deutschland Lstrl. 125,553, aus Frankreich Lstrl. 1,685,094; Seidenspitzen: aus der Schweiz Lstrl. 106, aus Frankreich Lstrl. 140,720; gemischte und andere Spitzen: aus der Schweiz Lstrl. 2628, aus Frankreich Lstrl. 207,408, welche deutlich zeigt, daß die größte Konkurrenz von Frankreich (Calais) und Deutschland (Plauen) kommt, während der Beitrag der Schweiz (St. Gallen) fast nicht ins Gewicht fällt. (Schluß folgt.)

Oesterreich.

Baumwollkongreß. In Wien findet während den Tagen vom 4.—6. Mai der 12. internationale Baumwollkongreß statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über die Förderung der Baumwollkulturen, Fragen der Baumwollbefeuchtung, Schaffung eines internationalen Schiedsgerichtes für die Lieferung von Baumwolle und Geweben, über technische Neuerungen der Spinnerei und Weberei. Delegierte aus allen Industriestaaten der Welt haben ihr Erscheinen angezeigt.

Rumänien.

Errichtung einer neuen Seidenweberei. In Klausenburg wird von einem Industriellen, der bisher eine Seidenspinnerei und Weberei in Lugos betrieben hat, eine neue Seidenweberei errichtet. Der Fabrikbau ist schon erstellt. Es scheint demnach, daß die Seidenindustrie in Rumänien festen Fuß faßt, denn es bestehen nun schon mehrere Fabriken.

Tschechoslowakei.

Zahlen aus der Textilindustrie. Wie der „Budapester Textil" mitteilt, bildet die Baumwollindustrie den bedeutendsten Zweig der tschechoslowakischen Textilindustrie mit 86 Spinnereien (3,5 Millionen Spindeln) und 450 Webereien mit insgesamt 130,000 mechanischen Webstühlen, zu welchen noch etwa 20—30,000 Handwebstühle hinzukommen. Die Wollindustrie weist 81 Spinnereien mit 1,200,000 Spindeln und 280 Webereien mit 34,000 Webstühlen auf. Die Leinenindustrie zählt 26 Spinnereien mit 1,284,800 Spindeln und 140 Webereien mit rund 11,000 mechanischen und 5600 Handwebstühlen. Die Seidenindustrie zählt 53 Fabriken mit 14,221 Webstühlen. Bedeutend ist auch die Juteindustrie, welche 9 Spinnereien mit 34,850 Spindeln und 11 Webereien mit 3580 Webstühlen umfaßt.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Aus der Kunstseidenindustrie. Unter der gemeinsamen Firma American Rayon Products Co. haben sich folgende Kunstseidefabriken zu einem Konzern zusammengeschlossen: Die Knitted Textil Co., Banner Silk Co., Varyknit Co., Flitex Mills, Art Silk Mills und die Crystal Mills. Weitere Angliederungen sollen bevorstehen.

Rohstoffe

Die Gründe für die Verringerung im Baumwollertrag der Vereinigten Staaten. Von Prof. L. Neuberger. (Nachdr. verb.) Es scheint, daß trotz aller Bemühungen in den baumwollproduzierenden Ländern, wo man sich besonders in Brasilien und in den Kolonien wirkliche Mühe gibt, die Baumwollproduktion zu heben, nur ein einziges Mittel die amerikanische Produktionskrise wieder wettmachen kann, und dies wäre die Entdeckung bisher verborgener Hilfsquellen für die Baumwollindustrie. Ueber diese Frage verbreitete sich kürzlich Jules Décamps, Direktor der Wirtschaftsabteilung der Bank von Frankreich. Er konstatiert zwei Hauptgründe für die Minderproduktion an Baumwolle in den Vereinigten Staaten. Für ihn ist der Mangel an Arbeitern noch ein größerer Faktor als die Insektenverwüstungen. Hiermit scheint er das Richtige getroffen zu haben, denn in früheren Zeiten konnte sich in den Vereinigten Staaten die Baumwollkultur nicht nur durch Begünstigung des dortigen Klimas, sondern auch durch die reichliche und billige Arbeitskraft der Neger so stark ausdehnen. Die Neger in den Südstaaten begnügten sich damals mit sehr geringem Lohn. Man reihte sie in die Kriegsarmee ein und als sie zurückkamen, forderten sie entsprechende Lohnerhöhung. Man verweigerte eine genügende Lohnerhöhung und die Baumwollarbeiter aus dem Süden wanderten nach dem Norden und Westen der Union, wo man ihnen bedeutend höhere Löhne bot. 1923 verließen mehr als 20,000 Neger allein die beiden Staaten Texas und Virginia. Hinzu kommt noch die strenge Handhabung der Einwanderungsgesetze, da nur 3% der Einwanderer von 1910 zugelassen sind. Für die abgewanderten Baumwollarbeiter kann daher durch ausländische Einwanderung kaum ein Ersatz geschaffen werden. Infolge der Trockenlegung spart der Arbeiter viel Geld, welches er früher für Alkohol verausgabte und er hat weniger wie früher nötig, sich ausgerechnet als Baumwollarbeiter zu verdingen und es herrscht ein unbeschreiblicher Arbeitermangel auf manchen Baumwollplantagen der Union. Hinzu kommt noch, daß in den Vereinigten Staaten die Obst- und Gemüsekultur sich außerordentlich ausgebreitet hat und viele Arbeitskräfte benötigt, die bedeutend lieber in diesem Berufe tätig sind, als in der Baumwollkultur, wodurch in Texas sich die Kosten beim Baumwollpflücken derartig erhöht haben, daß sie die gleichen sind, wie der Preis für ein Pfund Baumwolle in Brasilien. Die Pflanzer der Vereinigten Staaten können bei derartig geschraubten Löhnen unmöglich mehr mit denjenigen Ländern in Konkurrenz treten, in welchen der farbige Arbeiter noch zu verhältnismäßig geringem Lohne tätig ist. In zweiter Linie wird die Verminderung natürlich durch die bekannten Schädigungen der boll-weevil, die army-worms usw. bewirkt. Wenn auch die Behandlung mit arsenikhaltigem Kalk stellenweise große Erfolge zeitigte, so ist diese Art Bekämpfungsweise doch viel zu umständlich, um von den kleinen Pflanzern richtig angewendet werden zu können, und da die Masse der kleinen Pflanzer den Hauptteil ausmacht, so sind die Aussichten für die Schädlingsbekämpfung immer weiter düster. An einer ungenügenden Bebauungsfläche liegt es jedenfalls nicht, daß der Ertrag zurück geht. Nachfolgende Tabelle zeigt die Baumwollproduktion in den Vereinigten Staaten seit Kriegsbeginn:

	Bebaute Fläche in acres	Erzeugung in 500 Pfd. Ballen	Weltproduktion
1914	35,882,000	16,135,000	65%
1915	31,418,000	11,192,000	60%
1916	34,992,000	11,450,000	60%
1917	33,848,000	11,302,000	62%
1918	33,016,000	12,041,000	64%
1919	33,600,000	11,421,000	57%
1920	35,878,000	13,440,000	68%
1921	30,509,000	7,951,000	54%
1922	33,036,000	9,764,000	56%
1923	38,287,000	10 081,000	56%

Der Ertrag je acre erreichte im Durchschnitt der Jahre 1904 bis 1914 mehr als 200 Pfund, fiel 1920 auf 178.4, 1921 auf 124.5, erholte sich 1922 wieder auf 141.3 und fiel 1923 erneut auf 130 Pfund. Wenn nun auch sehr viel versprechende Versuche im ägyptischen Sudan, Nigeria, Uganda, Britisch-Ostafrika, Südafrika, Indochina, am oberen Senegal und Niger, Dahomey, Togo usw. recht schöne Resultate ergaben, ist erstens jene Erzeugung ohne alle Regelmäßigkeit und entbehrt jeder gleichmäßigen Klassierung und ist daher vorläufig noch von einem höchst fraglichen Handelswert. Es wird noch viele Jahre dauern, bis Brasilien ein erstklassiges Baumwollproduktionsland geworden ist. Man glaubt in den Vereinigten Staaten vielfach selber daran, daß